



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

Regionalkomitee für Europa

68. Tagung

Rom, 17.–20. September 2018

Punkt 5 n) der vorläufigen Tagesordnung

EUR/RC68/13

+ EUR/RC68/Conf.Doc./9

6. August 2018

180498

ORIGINAL: ENGLISCH

**Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Akteuren:
Akkreditierung von in der Europäischen Region tätigen
nichtstaatlichen Akteuren, die keine offiziellen
Beziehungen zur WHO unterhalten,
im Hinblick auf deren Teilnahme an Tagungen
des WHO-Regionalkomitees für Europa**

Dieses Dokument enthält eine Empfehlung an den Ständigen Ausschuss des Regionalkomitees an das Regionalkomitee, den Anträgen von 19 nichtstaatlichen Akteuren, die noch keine offiziellen Beziehungen zur WHO unterhalten, auf Akkreditierung zur Teilnahme an Tagungen des Regionalkomitees zuzustimmen. Es enthält ferner eine Liste der 19 nichtstaatlichen Akteure, deren Anträge sämtliche der festgelegten Kriterien erfüllten.

Das Regionalkomitee wird gebeten, die in diesem Dokument präsentierten Informationen zu prüfen und den Entwurf des Beschlusses zu diesem Thema anzunehmen.

Hintergrund

1. Akkreditierung ist ein Privileg, das das WHO-Regionalkomitee für Europa an auf internationaler Ebene, in der Europäischen Region oder in den Ländern tätige nichtstaatliche Akteure, die keine offiziellen Beziehungen zur WHO unterhalten, vergeben kann. Es beinhaltet auch eine Einladung zur Teilnahme ohne Stimmrecht an Tagungen des Regionalkomitees sowie die Möglichkeit der Einreichung schriftlicher oder mündlicher Erklärungen über das Regionalbüro.

2. Um den Ständigen Ausschuss des Regionalkomitees (SCRC) und das Regionalkomitee selbst bei der Erfüllung ihres Mandats in Bezug auf Akkreditierung zu unterstützen, hat das Sekretariat die von nichtstaatlichen Akteuren eingegangenen Anträge auf Akkreditierung geprüft, um sicherzustellen, dass alle Anforderungen gemäß den Bestimmungen des Rahmens für die Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Akteuren sowie der Resolution EUR/RC67/R7 über Partnerschaften für Gesundheit in der Europäischen Region der WHO erfüllt sind. Alle Antragsteller haben unterzeichnete Offenlegungserklärungen in Bezug auf etwaige Kontakte zur Tabak- oder Waffenindustrie vorgelegt.

Anträge, die die festgelegten Kriterien erfüllen

3. Insgesamt erfüllten 19 nichtstaatliche Akteure die Anforderungen, und der SCRC empfiehlt dem Regionalkomitee ihre Akkreditierung. Die 19 nichtstaatlichen Akteure sind:

- Alzheimer Europe
- Association for Medical Education in Europe
- Center for Health Policy and Studies (PAS Center)
- Centre for Regional Policy Research and Cooperation “Studiorum”
- Eurocare (European Alcohol Policy Alliance)
- EuroHealthNet
- European Association for the Study of the Liver
- European Cancer Organisation
- European Federation of Allergy and Airways Diseases Patients’ Associations
- European Federation of the Associations of Dietitians
- European Forum for Primary Care
- European Forum of Medical Associations
- European Forum of National Nursing and Midwifery Associations
- European Medical Students’ Association
- European Public Health Alliance
- European Public Health Association
- Health Care Without Harm
- Standing Committee of European Doctors
- Wemos

4. Zusammenfassende Informationen über die einzelnen nichtstaatlichen Akteure, deren Anträge die für eine Akkreditierung erforderlichen Kriterien erfüllen, finden Sie im Anhang.
5. Das Regionalkomitee wird gebeten, den Entwurf des Beschlusses zu diesem Thema anzunehmen.

Anhang: Zusammenfassende Informationen über die nichtstaatlichen Akteure, deren Anträge die für eine Akkreditierung erforderlichen Kriterien erfüllen

Alzheimer Europe (AE)

1. AE ist eine nichtstaatliche Organisation, die in Luxemburg als gemeinnützige Organisation registriert ist. Ihr Auftrag besteht darin, die Lebensqualität von Menschen mit Demenzerkrankungen und ihren Betreuern durch Veränderungen in Bezug auf Wahrnehmung, Praxis und Handlungskonzepte zu verbessern und ihre Rechte, ihre Würde und ihre Selbständigkeit zu fördern. Die wichtigsten leitenden Organe von AE sind der Vorstand und eine Hauptversammlung, auf der die Vertreter der Länder zusammentreffen. AE besteht aus 40 Mitgliedsorganisationen aus 35 Ländern der Europäischen Region. Die Einkommensquellen der Organisation (Stand: 2016) setzen sich folgendermaßen zusammen: öffentliche Mittel (hauptsächlich Europäische Kommission): 39%; Privatwirtschaft (hauptsächlich pharmazeutische Industrie): 30%; Privatpersonen: 13%; Mitgliedsorganisationen: 11%; Stiftungen und andere Organisationen: 7%.

2. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: AE wird sich vor allem auf die Umsetzung des Globalen Aktionsplans der WHO für Maßnahmen des öffentlichen Gesundheitswesens gegen Demenzerkrankungen (2017–2025) in der Europäischen Region und auf die Kooperation mit dem vor kurzem gegründeten Globalen Demenz-Observatorium konzentrieren. Die gemeinsamen Aktivitäten zielen auf vier Prioritäten ab: Demenz als vorrangiges Anliegen für die öffentliche Gesundheit; Bewusstsein und Sensibilität für Demenzerkrankungen; Unterstützung für Betreuer von Demenzkranken; und strategische Kommunikation und Informationsverbreitung.

Association for Medical Education in Europe (AMEE)

3. Die AMEE ist eine nichtstaatliche Organisation mit Mitgliedern in 90 Ländern auf fünf Kontinenten. Die AMEE fördert länderübergreifend herausragende Bildungsstandards in den Gesundheitsberufen in allen Bereichen der Grundausbildung, der Postgraduiertenausbildung und der beruflichen Weiterbildung. Ihre Führungsstruktur besteht aus einer Hauptversammlung und einem Exekutivausschuss. Die AMEE hat 150 institutionelle und mehr als 1600 individuelle Mitglieder sowie 100 studentische Mitglieder. Ihr Einkommen bezieht sie aus Mitgliedsbeiträgen und eigenen Aktivitäten. Die AMEE ist Mitglied der World Federation for Medical Education, die offizielle Beziehungen zur WHO unterhält.

4. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Festlegung von Normen für die strategische Ausrichtung von Bildungsmaßnahmen; Wecken des Interesses von Bildungseinrichtungen für die Ausbildung in den Gesundheitsberufen und deren Sensibilisierung für die Prioritäten der WHO in Bezug auf Gesundheitspersonal; und Entwicklung und Förderung von Vorhaben zur Erforschung der Ausbildung von Gesundheitsfachkräften sowie Verbreitung ihrer Ergebnisse.

Center for Health Policy and Studies (PAS Center)

5. Das PAS Center ist eine nichtstaatliche Organisation, die in der Republik Moldau angesiedelt ist. Ihr Auftrag besteht darin, durch Verbesserung und Erweiterung des Gesundheits- und Sozialwesens, durch politische Überzeugungsarbeit und entsprechende Evaluationsarbeit, durch Kapazitätsaufbau und die Unterstützung von Reformen zum Aufbau einer demokratischen Gesellschaft beizutragen. Das PAS Center wird von einem Verwaltungsrat geführt. Seine Finanzierung erfolgt primär aus externen Quellen, durch bilaterale und multilaterale Entwicklungsorganisationen und andere Geberorganisationen, zu denen gegenwärtig der Globale Fonds, die Weltbank, die Soros-Stiftung Moldau und die American Austrian Foundation zählen. Das PAS Center ist ein Mitglied eines regionsweiten Netzwerks von Organisationen, zu denen die TB Europe Coalition und die Partnerschaft „Stopp der Tb“ gehören.

6. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Fortsetzung der Zusammenarbeit mit dem Projekt Tb-REP, das eine Verbreitung bewährter Praktiken von patientenorientierten Modellen der Tuberkuloseversorgung in den Ländern Osteuropas und Zentralasiens anstrebt; und Erstellung und Einreichung eines gemeinsamen Antrags auf Mittel des Globalen Fonds für die Realisierung eines regionsweiten Projekts zur Verbesserung der Qualität der Gesundheitsversorgung und der Prävention medikamentenresistenter Tuberkulose in Osteuropa und in Zentralasien.

Centre for Regional Policy Research and Cooperation (CRPRC) „Studiorum“

7. Das CRPRC „Studiorum“ ist eine nichtstaatliche Organisation, die sich mit den ökonomischen und sozialen Aspekten der Integration in die Europäische Union sowie der Globalisierungsprozesse befasst, die für die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die anderen Länder Südosteuropas von Bedeutung sind. Das CRPRC „Studiorum“ führt konzeptionell orientierte Programme und Forschungsprojekte durch, die zu den Bemühungen von Politikern zur Gestaltung und Umsetzung von Konzepten beitragen und diese ergänzen, und unterstützt Zentralregierungen und Kommunalverwaltungen, Privatunternehmen und nichtstaatliche Organisationen bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit und ihren Kooperationen. Das CRPRC „Studiorum“ wird von einem Vorstand geführt, der aus Vertretern von Wissenschaft und Praxis besteht. Seine Mittel, deren Höhe sich auf jährlich zwischen 200 000 und 300 000 US-\$ beläuft, stammen von einer Vielzahl von Gebern. Keiner der Geber ist ein Privatunternehmen, und die Organisation verfährt nach dem strengen Grundsatz, keine Mittel von Pharmaunternehmen anzunehmen.

8. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Förderung des Profils und des Renommées des Regionalbüros; Erleichterung der Bereitstellung fachlicher Unterstützung durch das Regionalbüro an die Mitgliedstaaten; und Hinarbeiten auf die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ auf der nationalen und subregionalen Ebene in Südosteuropa.

Eurocare (European Alcohol Policy Alliance)

9. Eurocare ist ein nichtstaatliches Netzwerk aus 57 Organisationen im Bereich der öffentlichen Gesundheit, die auf dem Gebiet der Prävention und Reduzierung alkoholbedingter Schäden in 25 Ländern der Europäischen Region tätig sind. Eurocare ist das einzige größere Netzwerk in der Europäischen Region, das sich speziell mit Themen der

Alkoholpolitik befasst. Es ist Mitglied der Global Alcohol Policy Alliance und der European Public Health Alliance und beteiligt sich sowohl an dem Forum zur Gesundheitspolitik der Europäischen Kommission als auch am Europäischen Forum Alkohol und Gesundheit. Sein leitendes Organ ist eine Hauptversammlung, die sich aus den Vertretern seiner Mitglieder zusammensetzt und die einmal jährlich, in der Regel im Juni, tagt. Die Hauptversammlung fördert Kooperation und Austausch zwischen den Mitgliedern, die über Themen von gemeinsamem Interesse beraten. Eurocare finanziert sich aus Beiträgen der Mitglieder, die in Form von Mitgliedsgebühren und durch Entsendung von Mitarbeitern erbracht werden.

10. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Eurocare wird zu den laufenden Beratungen zwischen der WHO und der Codex-Alimentarius-Kommission beitragen und sie unterstützen. So ist für Anfang 2018 eine Tagung mit Beteiligung der WHO und des russischen Gesundheitsministeriums in Moskau in Vorbereitung, da sich die Russische Föderation bereit erklärt hat, bei den Beratungen über die Kennzeichnung von alkoholischen Getränken im Rahmen des Codex Alimentarius die Führungsrolle zu übernehmen.

EuroHealthNet

11. Das EuroHealthNet ist eine registrierte nichtstaatliche Organisation. Es ist eine Partnerschaftsorganisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, durch Förderung von Gesundheit und gesundheitlicher Chancengleichheit zwischen wie auch innerhalb von Ländern zu einem gesünderen Europa beizutragen. Ihre übergeordnete Zielsetzung lautet, dafür zu sorgen, dass die besten Lösungsansätze und Erkenntnisse in Bezug auf Gesundheitsförderung und gesundheitliche Chancengleichheit in Politik und Praxis umgesetzt werden, und die Weitergabe und Verbreitung von bewährten Praktiken zu fördern. Ihre Mitglieder stammen aus nationalen, regionalen oder kommunalen Institutionen, die für Fragen der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention zuständig sind. Ihre Führungsstruktur umfasst den Allgemeinen Rat, der aus allen Mitgliedern besteht und das federführende und primäre Entscheidungsgremium darstellt, und dem neunköpfigen Vorstand, der demokratisch aus den Reihen der Mitglieder gewählt wird. Das EuroHealthNet finanziert sich aus Gebühren seiner Mitglieder und Partner, einer Zuwendung des Programms der Europäischen Union für Beschäftigung und soziale Innovation sowie einer Reihe von kofinanzierten Projektzuwendungen.

12. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Das EuroHealthNet kann auf eine lange Geschichte der engen Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro für Europa zurückblicken und wird diese in den kommenden drei Jahren aktiv fortsetzen: durch Informations- und Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterstützung und Kooperationen in Bezug auf Handlungskonzepte, Überzeugungsarbeit, Informationsverbreitung und Forschung sowie Kapazitätsaufbau in den Ländern.

European Association for the Study of the Liver (EASL)

13. Die EASL ist eine in der Schweiz registrierte nichtstaatliche Organisation. Sie hat ihren Hauptsitz in Genf sowie ein Büro für Konzeptentwicklung und Überzeugungsarbeit in Brüssel und zählt über 4000 Mitglieder in aller Welt. Ihre jährlich stattfindende Konferenz, der Internationale Leberkongress, bietet 11 000 Experten ein Forum für einen Informations- und Meinungsaustausch über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über Lebererkrankungen und ihre Prävention und Behandlung. Ihre Entscheidungsinstanz ist ein Vorstand mit zwölf

Mitgliedern aus allen Teilen der Europäischen Region. Seine Mitglieder werden auf der Jahreshauptversammlung gewählt, die im Rahmen des Internationalen Leberkongresses stattfindet. Die EASL bezieht ihre Einnahmen aus Mitgliedsgebühren, dem jährlichen Kongress, Schulungen, dem Journal of Hepatology sowie Spenden.

14. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Bereitstellung von Experten der EASL an der Arbeit des Strategisch-fachlichen Beirats für Virushepatitis; anhaltende aktive Beteiligung von Mitarbeitern der WHO am Internationalen Leberkongress und an dem zweiten Gipfeltreffen der EASL und der American Association for the Study of Liver Diseases im Februar 2018 über die Eliminierung der Virushepatitis; und Beteiligung von Experten der EASL an der fachlichen Unterstützung der Mitgliedstaaten durch die WHO im Bereich Virushepatitis, einschließlich auf Ländermissionen.

European Cancer Organisation (ECCO)

15. Die ECCO ist eine nichtstaatliche Organisation, die sich aus 23 Mitgliedsgesellschaften mit einem gesamteuropäischen Aktionsradius zusammensetzt, die über 170 000 Fachkräfte repräsentieren. Sie ist die einzige fachübergreifende Organisation, die europaweit alle maßgeblichen Akteure im Bereich der Onkologie verbindet und repräsentiert. Das höchste leitende Organ der ECCO ist ihre Hauptversammlung, in der jede Mitgliedsorganisation durch einen Hauptrepräsentanten bzw. eine Hauptrepräsentantin und eine(n) Stellvertreter(in) vertreten wird. Die Hauptversammlung tagt offiziell zweimal im Jahr und fungiert als offizielle Tagung der Repräsentanten der Mitgliedsorganisationen. Die Hauptversammlung wählt alle zwei Jahre einen 15-köpfigen Vorstand, wobei jede Mitgliedsorganisation zur Nominierung eines Kandidaten bzw. einer Kandidatin berechtigt ist. Präsident(in), designierte(r) Präsident(in) (vom Rat gewählt) und Vorsitzende(r) des Ausschusses für Patientenberatung erhalten jeweils einen Sitz. Die jährlichen Einnahmen ergeben sich aus Kongressen für die Mitglieder der ECCO, Lizenzgebühren vom European Cancer Journal, Geldern von Pharmaunternehmen für die Ausrichtung des Kongresses der ECCO sowie Mitgliedsgebühren.

16. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Die ECCO wird die Arbeit des Regionalbüros zur Stärkung der Gesundheits- und Sozialsysteme in der Europäischen Region für die Bewältigung chronischer Krankheiten unterstützen.

European Federation of Allergy and Airways Diseases Patients' Associations (EFA)

17. Die EFA ist eine nichtstaatliche Organisation, deren Hauptsitz in Brüssel ist. Sie ist ein Bündnis von mehr als 30 Patientenverbänden aus den Bereichen Allergien, Asthma und chronische obstruktive Lungenerkrankungen, die 30% der heute mit diesen Krankheiten lebenden Patienten in der Europäischen Region repräsentieren. Die 1991 in Stockholm gegründete Organisation hat aktuell 42 Mitglieder in 25 Ländern der Europäischen Region. Das höchste leitende Organ ist die jährliche Hauptversammlung, an der die Delegierten der Mitgliedsorganisationen teilnehmen. Die EFA finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, öffentliche Mittel von der Europäischen Union, eine nicht zweckgebundene Basisfinanzierung von privaten Spendern sowie von Privatunternehmen stammende Projektmittel. Sie stellt Offenheit und Transparenz bei allen Formen der Finanzierung sicher.

18. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Teilnahme an von der WHO organisierten Veranstaltungen zu dieser Thematik (z. B. Sonderarbeitsgruppe über Gesundheitsaspekte der Luftverschmutzung).

European Federation of the Associations of Dietitians (EFAD)

19. Die EFAD ist eine 1978 gegründete nichtstaatliche Organisation. Ihre Ziele lauten: Förderung der Entwicklung des Berufsstands der Diätetiker; Entwicklung der Diätetik auf wissenschaftlicher und professioneller Ebene im gemeinsamen Interesse der Mitgliedsverbände; Erleichterung der Kommunikation zwischen nationalen Diätetikverbänden und anderen Organisationen (Berufsverbände, Bildungseinrichtungen, staatliche Stellen); und Förderung eines besseren Ernährungsumfelds für die Bevölkerung der Länder der Europäischen Region. Die wichtigsten strukturellen Bestandteile der EFAD sind die Hauptversammlung der Mitgliedsverbände, drei Ständige Ausschüsse und ein Exekutivausschuss. Ihre Einnahmen stammen überwiegend aus Mitgliedsbeiträgen (63%).

20. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Beteiligung an einschlägigen Konferenzen und Tagungen des Regionalbüros und Unterstützung von und Mitwirkung an Projekten und Umfragen.

Europäisches Forum für primäre Gesundheitsversorgung (EFPC)

21. Das EFPC ist ein Anfang 2005 von einer Gruppe interessierter Parteien aus mehreren Ländern gegründetes nichtstaatliches Forum. Sein Ziel besteht darin, die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern, indem die Leistungsfähigkeit der primären Gesundheitsversorgung durch gezielte Überzeugungsarbeit, die Gewinnung von Daten und Evidenz sowie den Informationsaustausch zwischen seinen Mitgliedern gefördert wird. Die Mitgliedschaft steht allen Einzelpersonen oder Organisationen offen, die den Auftrag des EFPC unterstützen und seine Werte teilen. Über Anträge auf Mitgliedschaft entscheidet der Vorstand des Forums. Die Mitglieder zahlen eine Jahresgebühr, die von der Hauptversammlung festgelegt wird. Gegenwärtig gibt es 120 institutionelle und 50 individuelle Mitglieder aus mehr als 25 Ländern der Europäischen Region. Die Hauptversammlung der Mitglieder ist das höchste Organ des EFPC und tritt mindestens einmal pro Jahr zusammen. Mehr als die Hälfte der jährlichen Einnahmen kommen aus Mitgliedsgebühren. Zusätzliche Mittel stammen aus spontanen Maßnahmen wie der Organisation von Studienbesuchen für Dritte, Überschüssen aus der Konferenz des EFPC sowie aktuell aus zwei Projekten der Europäischen Union, bei denen das EFPC als einer der Partner bei der Informationsverbreitung fungiert.

22. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Mitwirkung an einschlägigen Konferenzen und anderen Aktivitäten des Regionalbüros, insbesondere in Zusammenarbeit mit dem in Almaty (Kasachstan) angesiedelten Europäischen Zentrum für primäre Gesundheitsversorgung.

European Forum of Medical Associations (EFMA)

23. Das EFMA wurde 1984 gegründet, als der WHO-Regionaldirektor für Europa die Ärzteverbände der Länder einlud, auf einer gemeinsamen Tagung über Gesundheit für alle in der Europäischen Region sowie eine Reihe anderer Themen von gemeinsamem Interesse zu diskutieren. Die Zielsetzung des EFMA besteht darin, einen Dialog und eine Zusammenarbeit

zwischen den nationalen Ärzteverbänden und der WHO in der Europäischen Region aufzubauen, um die Gesundheit der Menschen und die Qualität der Gesundheitsversorgung in der Region zu verbessern, den Informations- und Meinungs austausch unter den nationalen Ärzteverbänden sowie zwischen diesen Verbänden und der WHO zu fördern und einvernehmliche Grundsatz erklärungen zu Gesundheitsthemen zu formulieren. Der Verbindungsausschuss des EFMA dient als „Exekutivausschuss“, der das wissenschaftliche Programm der Jahrestagung des EFMA vorbereitet und sich um alle anderen Angelegenheiten und Aktivitäten des EFMA kümmert. Der Verbindungsausschuss legt offiziell Empfehlungen und Leitlinien über die Organisation und die Aktivitäten des EFMA vor. Die Finanzierung erfolgt durch Mitgliedsbeiträge.

24. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Das Regionalbüro wird zu der Jahrestagung des EFMA und zu gemeinsamen Projekten beitragen. So wird möglicherweise nach der Tagung des EFMA im Jahr 2018 eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingesetzt, die im Bereich der Personalplanung weitere Untersuchungen durchführen soll. Darüber hinaus sind wohl auch Projekte in Bereichen wie Cyber-Security im Gesundheitswesen und Gewalt gegen Gesundheitspersonal zu erwarten.

European Forum of National Nursing and Midwifery Associations (EFNNMA)

25. Das EFNNMA ist die Stimme des Pflege- und Hebammenwesens in der Europäischen Region. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der WHO und anderen maßgeblichen Akteuren bemuhnt sich das EFNNMA, Einfluss auf die Gesundheitspolitik zu nehmen und die Qualität der Gesundheitsversorgung und damit die Gesundheit der Menschen in der gesamten Europäischen Region zu verbessern. Das zentrale leitende Organ ist die Plenarkonferenz der Mitglieder des EFNNMA. In den Zeiträumen zwischen den Konferenzen liegt die Hauptverantwortung für die Aktivitäten des EFNNMA bei den gewählten Mitgliedern des Lenkungsausschusses sowie einem bzw. einer Vorsitzenden. Die Aktivitäten des EFNNMA werden ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen finanziert, deren Gebührenstruktur von den Mitgliedern des EFNNMA festgelegt wird. Die Gebühren werden jährlich entrichtet, und auch der Finanzbericht über die Ausgaben wird jährlich erstellt.

26. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Propagierung, Verbreitung und Förderung der Strategischen Stoßrichtungen der Europäischen Region für das Pflege- und Hebammenwesen im Kontext von „Gesundheit 2020“ auf der Ebene der Länder, um zu sensibilisieren und Handlungszusagen zu erhalten, und Unterstützung ihrer Umsetzung auf der Ebene der Länder durch berufliche Netzwerke, Tagungen und andere Kanäle.

European Medical Students' Association (EMSA)

27. Die EMSA ist eine in Belgien registrierte nichtstaatliche Organisation. Sie ist eine gemeinnützige internationale Organisation mit pädagogischen und wissenschaftlichen Zielen und unterliegt als solche belgischem Recht. Sie wird auf der europäischen Ebene durch den Europäischen Vorstand der EMSA geführt, der aus dem Exekutivrat und dem Beirat (Officials Board) besteht. Der Exekutivrat besteht aus dem Präsidenten, dem Generalsekretär, dem Schatzmeister, dem Vizepräsidenten für interne Angelegenheiten, dem Vizepräsidenten für externe Angelegenheiten und dem Vizepräsidenten für Kapazitäten. Das höchste beschlussfassende Organ der EMSA ist die Hauptversammlung, die aus allen Mitgliedern

besteht. Die Einnahmen der EMSA stammen überwiegend aus Mitgliedsbeiträgen. Die EMSA verfügt über keine Aktiva oder Mittel aus externen Quellen.

28. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Gemeinsame Kampagnen und Organisation internationaler, nationaler und kommunaler Veranstaltungen im Rahmen von Großveranstaltungen der WHO (Weltgesundheitstag, Europäische Impfwoche, Weltnichtrauchertag, Weltblutspendetag, Welt-Aids-Tag und Weltkrebstag). Von Bedeutung für das Regionalbüro sind ihre Arbeiten in Bereichen wie antimikrobielle Resistenz, Umwelt und Gesundheit, Krankheitsprävention, e-Gesundheit, Migration und Gesundheit, nichtübertragbare Krankheiten, Sexual- und Reproduktionsgesundheit, Ziele für nachhaltige Entwicklung, Impfwesen und psychische Gesundheit.

European Public Health Alliance (EPHA)

29. Die EPHA ist eine von ihren Mitgliedern geführte nichtstaatliche Organisation, die aus nichtstaatlichen Organisationen im Bereich der öffentlichen Gesundheit, aus Patientenverbänden sowie aus Verbänden der Gesundheitsberufe und krankheitsspezifischen Gruppen besteht und die darauf hinarbeitet, die gesundheitliche Situation in Europa zu verbessern und dem Themenkomplex öffentliche Gesundheit mehr Gewicht zu verleihen. Ihr wichtigstes beschlussfassendes Organ ist die Hauptversammlung, die mindestens einmal im Jahr einberufen wird. Von 2008 bis 2017 stammte ein erheblicher Teil (zwischen 50% und 80%) des Etats der EPHA aus einem Betriebskostenzuschuss, der von der Exekutivagentur für Gesundheit und Verbraucher bei der Europäischen Kommission verwaltet wird. Doch für den Zeitraum 2018–2021 wurde noch kein neuer Partnerschaftsrahmenvertrag abgeschlossen, und die EPHA ist im Begriff, ihre Finanzierung auf eine breitere Grundlage zu stellen, um langfristig Nachhaltigkeit zu gewährleisten und mit ihrer Arbeit den Erwartungen der Mitglieder und Partner gerecht werden zu können. Zu dieser Diversifizierung gehören auch größere Zuwendungen von Stiftungen wie den Open Society Foundations (Zugang zu Medikamenten und Gesundheit von Roma-Gemeinschaften) und der Changing Markets Foundation (antimikrobielle Resistenz und gesunde Ernährung).

30. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Unterstützung der Umsetzung von Gesundheit in allen Politikbereichen und der Grundsätze von Politiksteuerung für Gesundheit mit dem Ziel, einen dramatischen Rückgang der Prävalenz nichtübertragbarer Krankheiten herbeizuführen. Dies wird durch hochrangige Konferenzen mit Politikern, Wissenschaftlern, Gesundheitsfachkräften und Vertretern der Zivilgesellschaft in der Europäischen Region über gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Lösungsansätze zur Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten erreicht. Die EPHA wird Hintergrundpapiere erstellen und sich sowohl für ein Ansetzen an den Determinanten ungesunder Ernährung und schädlichen Alkohol- und Tabakkonsums als auch für einen Übergang zu einer nachhaltigen Ernährung und nachhaltigen Lebensmittelsystemen einsetzen. Dabei sollen die Schwerpunkte auf die vielversprechendsten Konzepte der WHO und die Bekämpfung der kommerziellen Determinanten von Gesundheit gelegt werden.

European Public Health Association (EUPHA)

31. Die EUPHA ist eine nichtstaatliche Organisation, in der sich 19 000 Gesundheitsexperten aus allen Teilen der Europäischen Region zu einem beruflichen Erfahrungsaustausch und zu fachlicher Kooperation zusammenfinden. Die EUPHA ist eine Organisation, deren Mitglieder

im Vorstand vertreten sind, der für die Genehmigung des jährlichen Tätigkeitsberichts, des jährlichen Finanzberichts sowie des Arbeitsplans und Etats für das jeweils kommende Jahr verantwortlich ist, die ihm vom Exekutivrat vorgelegt werden. Die EUPHA verfügt über vier Einkommensquellen: Mitgliedsbeiträge, die jährliche European Public Health Conference, das European Journal of Public Health und eine Reihe von Projekten.

32. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Der dreijährige Plan der EUPHA für die Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro beinhaltet die im Entwurf des Dreizehnten Allgemeinen Arbeitsprogramms der WHO genannten gesundheitlichen Prioritäten, darunter nichtübertragbare Krankheiten, psychische Gesundheit, Substanzmissbrauch, Straßenverkehrsunfälle und die Auswirkungen von Klimawandel und Umwelt auf die Gesundheit. Die gemeinsamen Aktivitäten stehen unter dem Motto „niemanden zurücklassen“ und „Sicherheit für die Welt, Verbesserung der Gesundheit, Hilfe für die Schwächsten“. Ein anderer roter Faden der Zusammenarbeit wird der Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten sein, der eine Priorität für die WHO wie auch die EUPHA darstellt.

Health Care Without Harm (HCWH)

33. HCWH ist eine nichtstaatliche Organisation, die sich eine grundlegende Umgestaltung der Gesundheitsversorgung weltweit zum Ziel gesetzt hat, um deren Auswirkungen auf die Umwelt zu verringern und sie zu einem Anker der Nachhaltigkeit der Gesellschaft und zu einer führenden Kraft in der globalen Bewegung für umweltbedingten Gesundheitsschutz und Gerechtigkeit zu machen. Zu den Mitgliedern des HCWH Europe gehören Krankenhäuser, Gesundheitsfachkräfte, Kommunalbehörden, wissenschaftliche Einrichtungen sowie Organisationen, die im Bereich Umwelt und Gesundheit tätig sind. Aktuell zählt HCWH Europe 84 Mitglieder in 26 Ländern der Europäischen Region, darunter 17 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Die Herkunft ihrer Einnahmen ist von Jahr zu Jahr unterschiedlich und hängt von den Verträgen mit den Geldgebern ab; dies sind in erster Linie Stiftungen, nationale Regierungen und die Europäische Kommission. 2016 gingen Gelder von der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission, HCWH US, der Oak Foundation und dem deutschen Umweltministerium ein, aber auch Einnahmen aus der CleanMed Conference, die in der UN City in Kopenhagen stattfand.

34. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: HCWH Europe ist weiterhin entschlossen, die WHO und ihre Mitgliedstaaten beim Ausbau nachhaltiger Gesundheitssysteme zu unterstützen und zur Verbesserung gesundheitlicher Resultate und des Wohlbefindens der Bürger beizutragen.

Standing Committee of European Doctors (CPME)

35. Der CPME ist eine nichtstaatliche Organisation, die als „Internationale Vereinigung ohne Gewinnerzielungsabsicht“ (AISBL) gemäß Kapitel III des belgischen Gesetzes vom 27. Juni 1921 über gemeinnützige Organisationen, internationale gemeinnützige Organisationen und Stiftungen gegründet wurde. Sie repräsentiert nationale Ärzteverbände in der gesamten Europäischen Region, die es sich zum Ziel gesetzt haben, durch eine vorwärtsgewandte Zusammenarbeit zu einem breiten Spektrum von Fragen der Gesundheit und der Gesundheitsversorgung die Sichtweise der Ärzteschaft an die Institutionen der Europäischen Union und die Politik in Europa heranzutragen. Der CPME hat 29 nationale Ärzteverbände als Mitglieder. Die Hauptversammlung des CPME besteht aus den

Delegationsleitern sämtlicher Mitglieder des CPME sowie einer Gruppe von Delegierten. Der CPME wird von einem Vorstand geführt, in dem gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung jedes Mitglied durch einen Repräsentanten vertreten wird. Die Mitglieder des Vorstands werden von der Hauptversammlung für drei Jahre ernannt. Die Einnahmen des CPME stammen überwiegend aus Mitgliedsgebühren.

36. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Aufrechterhaltung des Austauschs über Maßnahmen in den Bereichen antimikrobielle Resistenz, Alkoholkonsum, Impfwesen und Gesundheitspersonalpolitik und Verbreitung von Informationen und Ergebnissen von Prozessen des Regionalbüros an die Mitglieder des CPME.

Wemos

37. Wemos ist eine nichtstaatliche Organisation, die sich eine Verbesserung der öffentlichen Gesundheit weltweit zum Ziel gesetzt hat. Sie wird von einem Geschäftsführenden Direktor und einem Aufsichtsrat geführt. Wemos wurde 2017 aus projektbezogenen Zuwendungen der Adessium Foundation, der Dioraphte Foundation, der IDA Charity Foundation und der Open Society Foundations finanziert. 2012 trug Wemos als Mitglied von Medicus Mundi International auf dem Regionalkomitee zu der fachlichen Diskussion unter dem Tagesordnungspunkt „Maßnahmen zur Schaffung eines nachhaltigen Arbeitskräfteangebots im Gesundheitswesen und zur Stärkung der Gesundheitssysteme“ bei. Der Beitrag von Wemos zu der Debatte über die sich wandelnde Rolle der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung des Globalen Verhaltenskodexes der WHO in der Europäischen Region erschien 2014 in angepasster Form in einer Publikation der WHO mit dem Titel „Migration von Gesundheitspersonal: der Verhaltenskodex der WHO und die globale Wirtschaftskrise“.

38. Geplante Kooperationsmaßnahmen mit dem Regionalbüro für Europa im Zeitraum 2018–2020: Förderung von Konzepten und Strategien, die sich aus Resolutionen des Regionalkomitees ergeben, insbesondere der Resolution EUR/RC67/R5 („Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Arbeitskräfteangebot im Gesundheitswesen: ein Handlungsrahmen für die Europäische Region der WHO“) und dem dazu gehörigen Instrumentarium.

= = =